

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 17 (1952-1953)
Heft: 1

Buchbesprechung: Heimatkundliche Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zum Erwerb des Bürgerrechts hätte beinahe dasselbe Resultat gezeitigt, wäre nicht «wie ein Engel vom Himmel der zweite Landschreiber von Baselland, Herr *Benedikt Banga*, Bürger von Münchenstein», erschienen. Dieser gab dem Flüchtling seine Stimme und damit war gerade das erforderliche Zweidrittelmehr erreicht. Im Landrat, wo trotz der Intervention seiner Neider, «hohe Mächte» für seine Aufnahme ins Staatsbürgerrecht eintraten, siegte schliesslich die Einsicht, man solle «Fr. 500.— nicht anschauen, um einen guten Herbst zu erhalten!»

(Schluß folgt.)

Heimatkundliche Literatur Neuerscheinungen.

Strübin Eduard, Die neuere Entwicklung der Fastnacht in Basel-Land. S.A. aus Schweiz. Archiv für Volkskunde, Bd. 46, 1949/50. Basel 1951.

Die sorgfältige Arbeit unseres Mitarbeiters vermittelt ein Bild des alten Volksbrauches in verschiedenen Querschnitten. Um 1600 war die Fastnacht gekennzeichnet durch das Abbrennen des Fastnachtsfeuers und das Umführen einer bestimmten Maskengestalt (Gutzgür), verbunden mit Heischen. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts machte der Brauch eine tiefgreifende Wandlung durch. Mancher prägnante Zug (Heischen, Schwärzen, Begraben der Fastnacht) wurde aufgegeben. Kinder und Vereine übten nun den Brauch (Fackelzug, Umzüge, Bälle), der seine Wildheit und sein ungeordnetes Wesen verlor und zum Geordneten und Belehrenden tendierte. Bereits machte sich, vor allem in den Industrieorten, der städtische Einfluss geltend. Dieser verstärkte sich in den letzten 40 Jahren. Die Fastnacht wurde so zu einer Unterhaltungsveranstaltung mit materiellem Einschlag, während die alten Bräuche meistens in modernisierter Form weiterleben. Die Basler Fastnacht wird in grösseren Orten weitgehend nachgeahmt (Trommeln, Morgenstreich, Laternen, Umzüge, Guggenmusig, Schnitzelbänke). Allerdings hat sich in abgeschlossenen und kleinen Dörfern manches Alte und Ursprüngliche erhalten (Scheibenschlagen, Lärmumzüge, Pratteler Hornbuben). Durch die überaus tätigen Vertreter des Heimatschutzes ist der eine oder andere Brauch gefilmt und photographiert worden und es wurden die Brauchträger ermuntert und gelobt. Besonders schöne und markante Bräuche entwickeln sich dadurch zum «Schaubrauch». — Der Verfasser belegt seine Untersuchung erfreulicherweise u. a. auch mit den interessanten Quellen der «Heimatkunde» und der «Ortschroniken».

S.

Jahresberichte der Freiwilligen Basler Denkmalpflege, 1947—1949, Basel 1950.

Der Inhalt des schön ausgestatteten Heftes wurde vom Denkmalpfleger Dr. Rud. Riggensbach allein bestritten und erfreut durch die anschaulich und originell redigierten Abhandlungen.

Für unser Baselbiet ist eine Würdigung des verstorbenen, seinerzeit in Langenbruck wohnhaften Prof. Dr. *Daniel Burckhardt-Werthemann* (1863—1949) besonders lesenswert. — Die *Geschichte des Bruckgutes bei Münchenstein* bereichert unsere Kenntnisse über einen prächtigen, heute noch repräsentablen Basler Herrschaftssitz. Aus seiner wechselvollen Geschichte geht hervor, dass dieses Gut ein «Ausgangspunkt der eidgenössischen Freiheit», also ein zweites «Rütli» genannt werden darf, da es indirekt Veranlassung gab, dass Bürgermeister Wettstein sich gezwungen sah, auf dem Westfälischen Friedenkongress die Exemption vom Reichskammergericht zu Speyer zu verlangen! — Eine weitere Arbeit beschäftigt sich mit der *Johanniterkapelle zu Rheinfelden* und ihren Wandbildern aus dem ausgehenden 15. Jahrhundert, eine vorbildliche, interessante Untersuchung, welche das kürzlich restaurierte Gotteshaus ins rechte Licht rückt.

S.

Tätigkeitsberichte der Naturforschenden Gesellschaft Baselland, Band 18, 1948—1949, zugleich Festschrift zur 50-Jahrfeier der Naturforschenden Gesellschaft Baselland. Liestal 1950. Preis Fr. 25.—.

Seit einem halben Jahrhundert erfüllt die «Naturforschende» eine wichtige kulturelle Aufgabe in unserem kleinen Landkanton. Ihre *Vorträge* gehören zum eisernen Bestand des Winterprogramms der «Residenz», gelegentliche *Exkursionen* während des Sommersemesters erweitern die Kenntnisse über die Heimat. Von Zeit zu Zeit erscheinen die «*Tätigkeitsberichte*» mit Arbeiten aus dem weiten Kreis der Naturwissenschaften.

Der vorliegende, stattliche Festband (592 Seiten) würdigt in verschiedenen Beiträgen die *Geschichte der Naturforschung* im Baselbiet und fasst alle in den 18 Berichten erschienenen Arbeiten bibliographisch zusammen. — An neuen Untersuchungen liegen vor: die botanische Dissertation von *H. Althaus* über die Bildung von Glykogen in Hefezellen und Beobachtungen von *F. Heinis* über den Einfluss der Trockenheit des Sommers 1947 auf die Vegetation des untern

Baselbites, sowie über die Flora der Schotterbänke im Ergolzbett oberhalb Nieder-Schöntal im gleichen Zeitraum. — Eine grossangelegte, wasserwirtschaftliche Untersuchung, die im Auftrage der Baudirektion 1935 bis 1950 im Gebiet des untern Birstales von *H. und W. Schmassmann und E. Wylemann* durchgeführt wurde, nimmt mit 170 Textfiguren und Bildern den grössten Teil des Bandes ein. Sie wurde notwendig wegen der Schäden, die durch unsachgemässen Abwasserbeseitigung in den letzten Jahrzehnten entstanden sind. Die Untersuchung sämtlicher Grundwasservorkommen und der Oberflächengewässer des genannten Gebietes nach biologischen und chemischen Gesichtspunkten erlaubte es, genaue Vorschläge für die Projektierung zentraler Abwasser-Reinigungsanlagen zu formulieren. Die Untersuchung greift aber auch auf das gesamte Flussgebiet der Birs über und fordert die Anlage von «Rückhaltebecken» d. h. künstlichen Weihern zur Verbesserung des Wasserhaushaltes.

Sicher können aus den wichtigen Ergebnissen der genannten Arbeit auch Rückschlüsse für das Ergolzgebiet gezogen werden, wo die Verschmutzung der Bäche und die Verunreinigung des Grundwasser ebenfalls festzustellen sind. S.

Sumpf August, Die «Ermitage» in Arlesheim. S. A. aus den «Jurablättern», 12. Jahrgang 1950, herausgegeben vom Verkehrsverein Arlesheim. Preis 75 Rp.

Aus einer Reihe von Veröffentlichungen, die der rührige Verkehrsverein Arlesheim herauszugeben gedenkt, liegt hier das erste Heft vor. Der Verfasser entwirft ein lebendiges, anschauliches Bild des im Jahre 1785 durch die Familie von Andlau angelegten «englischen Gartens», der nach der Zerstörung des Schlosses in der französischen Revolution (1792) restauriert wurde und dank dem schönen Entgegenkommen der heutigen Besitzerfamilie Kern-Alioth auch heute noch der Öffentlichkeit zugänglich ist. A. Sumpfs Beschreibung erweist sich als kundiger Führer für einen Besuch der «Ermitage»; er nimmt auf die Anlagen, Denkmäler und Inschriften liebevoll Bezug und erklärt sie aus dem Geist der Zeit heraus. Für die Studie konnten handschriftliche Aufzeichnungen und Dokumente des Gutsarchivs benutzt werden. Weitere Quellen finden sich im «Rauracher» Nr. 4, Jahrgang 1932, zusammengestellt von G. Wyss. S.

Kümmerly und Frey, Heimatkarte Nordostschweiz 1 : 200 000 (Bodensee, Rhein, Luzern, Chur). Bern 1951. Preis Fr. 4.50.

Das zweite Blatt des neuen Kartenwerkes, welches das räumliche Bild durch kurze, interessante Texte bereichert. Die Karte ist durch sinnreiche Faltung in Text und Kartenfelder aufgeteilt. Die Faltung synchronisiert Kartenbild und Kartentext. Beides kann durch einen einfachen Handgriff nebeneinander gelegt werden. Die zu jedem Feld gehörenden, alphabetisch aufgeführten Beschreibungen vermitteln eine Fülle interessanter Angaben aus Geschichte, Geographie, Geologie, Kunstgeschichte und weisen den Weg zu dem, was sehenswürdig ist. Ein zusätzliches Textheft berichtet ausführlich über grössere Ortschaften und Objekte. Das textlich Behandelte ist im Kartenbild hervorgehoben. Sehr praktisch erweist sich, dass bloss ein Teilfeld aufgeschlagen werden muss. So kann die Heimatkarte im Auto oder in der Bahn hervorgezogen und studiert werden. Ein ideales Hilfsmittel für Spaziergänge und Exkursionen, für den Familienvater, wie für den Lehrer und Reiseleiter! S.

Heizmann Adolf, Ueberfall am Hauenstein. Eine Erzählung aus dem Jahre 1295. Heft 408 des Schweiz. Jugendschriftenwerkes, Zürich 1951. 32 Seiten, illustriert. Preis 50 Rp.

Eine spannende Erzählung für unsere Jungen! Sie schildert die abenteuerliche Fahrt eines Kaufmannszuges von Basel nach Liestal über den obren Hauenstein. Die neuern Ergebnisse der historischen Forschung wurden erfreulicherweise verwendet: die Spitzburg beim Ramlinsberg funktioniert als Wegwarte zur Sicherung des Passweges. Auch die alte Haspelklus am Kräheggberg tritt in Tätigkeit. Illustrationen von Fritz Reck illustrieren die Broschüre auf das Beste und vermitteln einen guten Eindruck vom alten Verkehr über den Hauenstein. Einzig das Stadtbild von Liestal (mit Gasthaus zum Schlüssel) sollte in einer zweiten Auflage etwas korrigiert werden, indem die auf der Landschaft nicht vorkommenden Giebelhäuser durch traufseitige Bauten ersetzt werden sollten. Siehe den Stadtplan von J. Meyer in Merz, Burgen des Sisgaus, Band 2. S.

Fringeli Albin, Dr Schwarzbueb. Solothurner Jahr- und Heimatbuch, 30. Jahrgang 1952. Buchdruckerei Jeger-Moll, Breitenbach. Preis Fr. 1.85.

Wie die Glocken von Oberkirch (Farbenbeilage von A. Cueni) vom Schwarzbubenland bis ins Baselbieter Hinterland ihre ehrernen Stimmen erschallen lassen, so bringt uns auch der heimelige Kalender eine Fülle schöner und interessanter Geschichten und Aufsätze aus der Nachbarschaft. Diesmal erfreuen wir uns an literarischen und biographischen Arbeiten (Solothurner Geist, Amanz Gressly, Feldprediger Hptm. Michel vom Inf. Rgt. 21). Aber auch die historischen und volkskundlichen Beiträge enthalten wertvolles Gut. S.

Redaktion: Dr. P. Suter, Reigoldswil. Tel. Nr. 7 54 86. — Verlag: Landschäftler A.G.

Für Abonnenten des «Landschäftler» gratis. — Einzelabonnement Fr. 2.—.